ENERGIE DETEKTIV news

Nr. 5, Dezember 2006

Zieht euch warm an!

Liebe Energiedetektivinnen und liebe Energiedetektive

Bei Winter denken auch Energiedetektive zuallererst an Boarden, Ski fahren, Schneeballschlachten und all die anderen lustigen Sachen, die zu Schnee und Kälte gehören. Bei Schnee und Kälte denken Energiedetektive und -detektivinnen aber auch an Wärmeenergie, und wie sie vernünftig eingesetzt werden kann.

Hast du gewusst, dass eine Jurte aus Wolle gemacht wird und mit Kuhfladen beheizt wird? Das hört sich ziemlich rauh an, ist aber eine tolle Sache. Oder war dir bekannt, dass die Temperatur im Iglu um bis zu 50 °C höher sein kann als die Aussentemperatur?

Die EnergyParty war toll! Als Erinnerung für die, die dabei waren, gibt's im Newsletter ein paar lustige Fotos, und die, die nicht dabei sein konnten, bekommen vielleicht Lust, das nächste Mal mitzumachen, wenn sie den Bericht von Seraina lesen.

Gelegenheit zum Dabeisein gibt's schon bald!

Mittwoch, 10. Januar 2007: HandyAusstellung in der OS Wasserstelzen und Ende Februar 2007 gibt's eine Spezial-Energie-Modeschau.

Mehr dazu im Newsletter und auf dem Internet: www.energiedetektive.ch

Viel Spass beim Lesen und Mitmachen wünscht dir

Marcus Diacon
Leiter Stromsparfonds

Wände aus Eis
Interessantes zur eiskalten Jahreszeit Seite 2-5

Die zwei Stunden-Mütze
Ideen für kalte Tage und für unsere Modeschau im Februar!! Seite 6-7

Power mit Wasser
Rückblick und Bilder der Energy-Party Seite 8-10

Wände aus Eis

Wände aus Eis, keine Isolation und eine Kerze als Heizung. Tönt kalt, was? Trotzdem ist es im Innern eines Iglus rund 40 Grad wärmer als draussen. OK, so richtig kuschelig ist das immer noch nicht, aber wenn es draussen minus 40 Grad kalt ist, dann sind Temperaturen um den Gefrierpunkt eigentlich schon fast angenehm. Zu warm darf es ja im Eishaus auch nicht werden – sonst schmilzt die Decke und die Iglubewohner stehen im Regen. Warme Kleidung und einen Schlafsack braucht es deshalb schon, wenn man im Iglu übernachten will. Dafür keine Heizung: Schon die Körpertemperatur von drei Personen reicht, um die Temperatur in einem Iglu über 0 Grad zu behalten. Und wenn dazu noch ein paar Kerzen oder eine Tranlampe – die Inuit brauchen das Fett von Walfischen als Brennstoff – kann die Temperatur mehr als 10 Grad erreichen.

Fact 1:
Das Gewölbe eines Iglus gehört zu den ältesten bautechnischen Konstruktionen der Welt. Schon in der Steinzeit wurden auf diese Weise Unterkünfte gebaut.

Foto: Canadian Geological Survey

Blick in ein traditionelles Iglu um ca. 1915

Fact 2:
Fenster im Iglu? Kein Problem: Mit blanken Eisplatten kann das Innere eines Iglus etwas erhellt werden. Ob das in der arktischen Nacht nötig ist, ist eine andere Frage.

Blick in die Küchenecke einer traditionellen kirgisischen Jurte.

Neben dem Iglu gibt es noch andere traditionelle Hausformen, die sich gut zum Überwintern eignen. Zum Beispiel die Jurte, wie die Filzzelte der Nomaden in der Mongolei heissen. Heute wohnt auch in der Mongolei ein grosser Teil der Bevölkerung in Häusern mit westlicher Bauart. Eine Jurte bietet allerdings gerade während der kalten Jahreszeit ein so angenehmes Wohnklima, dass viele Mongolen den Winter im Filzzelt verbringen.
Eine traditionelle Jurte wird aus wasserdichten Filztüchern und einem Holzgerüst gebaut. Heute werden dazu auch Baumwolltücher oder imprägnierte Plachen verwendet. Eine Jurte aufzustellen dauert etwa eine Stunde, zum Transport braucht es zwei Kamele oder einen Jeep. Der Filz wird aus der Wolle von Tieren wie Schafe, Ziegen oder Yaks hergestellt. Und diese Tiere liefern auch gleich das Heizmaterial: Für den Herd und den Ofen, mit dem eine Jurte beheizt wird, wurde zumindest in früheren Zeiten als Brennmaterial Tier-Dung (auch bekannt unter Kuhfladen....) benutzt.

Inmitten von Neubaugebieten finden sich auch Jurten. Diese hier steht in Ulan Bator, Mongolei, 2001

Auch bei uns ist es noch gar nicht lange her, dass im Winter ein Feuerchen in der guten Stube prasselte. Beheizt wurde normalerweise nur der Wohnraum, ein Kachelofen oder ein Holzherd pro Haus musste reichen. Dafür richtete sich auch die Bauweise nicht nach dem Wohnkomfort, sondern nach der Beheizbarkeit: niedrige Zimmer, kleine Fenster und keine Fenster gegen Norden. Mit einem Heu- oder Strohlager auf dem Dachstock oder einem Stall im Erdgeschoss konnte die Wohnung zusätzlich isoliert werden.

Fact 3:
Ein Passivhaus wird zu einem guten Teil mit der Körperwärme der Bewohnerinnen und Bewohner beheizt.

Sicher – lustig war es nicht, im Winter die Nacht in einer unbeheizten Kammer zu verbringen. Deshalb hat man ja auch die Zentralheizung erfunden. Da wurde dann munter drauf los geheizt: Egal, ob das Fenster dicht war oder nicht – der Ofen war ja warm. Vor 1980 wurden pro Quadratmeter Wohnfläche noch rund 20 Liter Heizöl verbrannt. Heute ist das zum Glück nicht mehr so: Ein Haus nach Minergie-Standard braucht umgerechnet noch gut 4 Liter pro Quadratmeter, nach dem noch strengeren Minergie-P-Standard sogar nur noch 3 Liter. Heizöl wird dabei allerdings nicht mehr verbrannt: Mit Wärmepumpen kann man schon mit ganz kleinen Temperatur-Unterschieden – zum Beispiel aus der Abluft oder aus dem Boden – Heizenergie herstellen. Die Bewohner eines Passivhauses heizen deshalb ihre Wohnung zu einem guten Teil mit ihrer eigenen Körperwärme. Also gerade so wie im Iglu. Nur etwas wärmer.

Fact 4:
Schneeflocken sind lockere Ansammlungen von Eiskristallen. Die Gestalt der Schneekristalle hängt von der Lufttemperatur ab, es gibt keine zwei Schneeflocken, die sich gleichen.

Fotos: Aus dem Buch: Wohnen mit Filz; Haupt Verlag

Schon mal vor Kälte so richtig gebibbert?

Hoffentlich! Denn das ist gut so. Wer zittert, erfriert nicht. Ohne Kleider ist der menschliche Körper nämlich schon bei einer Lufttemperatur von 27 Grad nicht mehr überlebensfähig. Etwa die Hälfte der Energie, die unsere Muskeln verbrauchen, wird deshalb in Wärme umgewandelt. Und beim Stillsitzen in der Schule oder beim Schlafen – es kommt auch beides gleichzeitig vor – sind es innere Organe wie Leber, Herz, Niere und Gehirn, die unseren Körper heizen. Wenn das alles nicht reicht, dann beginnen unsere Muskeln eben zu zittern und sorgen dafür, dass die Temperatur im Innern unseres Körpers nicht unter 37 Grad fällt.

So einfach...

kann Sparen von Heizenergie sein...;-))!

Pro ein einziges Grad tieferer Wohntemperatur sparen wir 6 Prozent an Heizenergie! Darum besser drei bis vier Mal pro Tag so genannt Stosslüften: Das heisst, mehrere Fenster während etwa fünf Minuten öffnen, gut durchlüften und anschliessend alle Fenster wieder gut schliessen.

Schon auf der Haut, unserem äussersten Organ, ist es kühler. Am Oberschenkel werden zum Beispiel 25 bis 29 Grad Celsius gemessen. Unser Körper verliert dauernd an Wärme. Im Grunde sind wir alle kleine Öfchen: Wir beheizen unsere Umgebung mit einer Heizleistung von rund 100 Watt. Diese Energie würde reichen, um das Wasser eines 240-Liter-Aquariums in einem 20 Grad warmen Raum auf 25 Grad zu erwärmen. Deshalb sind die Körper der Bewohnerinnen und Bewohner in einem Passiv-Haus eine wichtige Wäremquelle.

Unsere Vorvorvorvorvorvorvorvor.....vorfahren brauchten noch keine Kleider. Ihre Haut war dicht behaart, grad wie ein Fell. Und so ein Fell schützt prima gegen Kälte: Es bildet ein warmes Luftpolster um den ganzen Körper. Dass wir einst alle Pelz trugen, können wir heute noch spüren. Wenn wir frösteln, richten sich die feinen Härchen auf unserer Haut auf – wir bekommen Gänsehaut – und sorgen damit für eine isolierende Luftschicht. Dasselbe passiert, wenn wir Kleider anziehen. Zwischen der Haut und der kalten Umgebung entsteht eine isoliernde Luftschicht. Deshalb gibt eine Daunenjacken besser warm, als die eigentlich viel

Hast du gewusst?

Heisser Schuppen.....
Warenhäuser und Läden müssen bis zu einer Aussentemperatur von 8° gekühlt werden. Die Abwärme von den Menschen, die sich in den Läden aufhalten, und die Beleuchtungskörper heizen die Räume so auf, dass sie auch im Spätherbst und im Frühjahr runtergekühlt werden müssen. *

Tiefgekühlter Schmetterling
Ein Zitronenfalter übersteht sogar Temperaturen von bis zu -20 Grad. Dazu ersetzt er einen Teil seiner Körperflüssigkeit durch eine Mischung aus Alkohol, Eiweiss und Salzen.

Sommerschlaf statt Winterschlaf
Weinbergschnecken verbringen den Winter in einer Kältestarre. Dazu verschliessen sie den Eingang ihres Häuschens mit einem Deckel aus Kalk. Aber auch den Sommer kann die Weinbergschnecke verschlafen: Wenn es ihr zu heiss und zu trocken wird, zieht sich die Schnecke in einen Trockenschlaf zurück.

Gefrorene Astronauten
In der Raumfahrt wird darüber geforscht, wie man Menschen in einen künstlichen Kälteschlaf versetzen könnte. So könnte man während des jahrzehntelangen Flugs zu einem anderen Sonnensystem wertvolle Energie eingesparen.

Gemessene Temperatur – gefühlte Temperatur
Die draussen gemessene Temperatur hat oft wenig mit der Temperatur zu tun, wie wir sie empfinden. Denn auch die Feuchtigkeit der Luft und der Haut beeinflussen die gefühlte Temperatur. Ein Beispiel dafür ist der sogenannte Windchill, wie ihn die Meterologen nennen: Die Haut empfindet eine bestimmte Temperatur als kälter, je stärker es windet, weil dabei mehr Energie verloren geht. Die gefühlte Temperatur kann sogar berechnet werden: eine gemessene Lufttemperatur von 0 Grad empfinden wir bei einer Windgeschwindigkeit von 10 km/h als minus 3 Grad. Bläst der Wind mit 50 km/h empfinden wir es bereits als minus 8 Grad.

**Quelle: Energiefachstelle Basel-Stadt*

dichtere Plastikjacke: Zwischen den Federchen ist viel Luft, die erwärmt werden kann. Rund 80 Prozent der Wärme verlieren wir übrigens über den Kopf. Wer also im Winter keine Kappe anzieht, friert schneller – ob mit oder ohne Daunenjacke. Deshalb trugen die Leute früher sogar im Bett eine Mütze: die Schlafmütze!

Das brauchen wir heute zum Glück nicht mehr. Oft wird aber beim Heizen massiv übertrieben, ob nun in der Wohnung oder im Büro. Wer auch im Winter barfuss und im T-Shirt durch die Wohnung tigern will, muss die Räume auf mindestens 23 Grad heizen. Aber ist das wirklich nötig? Für ein gesundes Raumklima reichen 18 bis 20 Grad vollauf. Es gibt ja auch Pullover, warme Socken oder Finken. Die Wirkung ist deutlich spürbar: Pro 1 Grad tieferer Wohntemperatur sparen wir 6 Prozent an Heizenergie. Das sind pro Jahr 75 Liter Heizöl! Und das Portemonnaie wird mit immerhin 30 Franken entlastet. Zudem ist es gut für das Klima und die Umwelt. Auch beim Lüften kann man Energie sparen: Wer zum Beispiel den ganzen Tag ein Kippfenster offen lässt, heizt auch gleich den Garten. Denn da geht eine Menge Wärme nach draussen, ohne dass wirklich genug frische Luft hinein kommt. Bei einer Aussentemperatur von 0 Grad kann ein einziges Kippfenster volle vier Liter Heizöl pro Tag verbrauchen. Zum Lüften sollte man deshalb mehrere Fenster während maximal 5 Minuten vollständig öffnen. Zwei oder dreimal täglich reicht. Weil auch die – hoffentlich super gut isolierten – Wände warm sind, ist nach dem Lüften die Raumluft im Nu wieder angenehm warm. Bibbern muss dabei also niemand.

Und so einfach...

kann Energieverschleudern sein...:-((

Bei einer Aussentemperatur von 0 Grad kann ein einziges geöffnetes Kippfenster volle vier Liter Heizöl pro Tag verbrauchen.

Mitmachen und warm haben!

Auch wenn wir nicht bei Temperaturen von minus 40 Grad Celsius im Iglu überwintern müssen, kann es bei uns manchmal recht kalt werden.

Ihr wisst ja jetzt, dass 80 Prozent unserer körpereigenen Wärmeenergie über den Kopf verloren geht. Also, Mütze auf!
Und die, die noch keine haben, können jetzt gleich zwei Fliegen mit einer Mütze...pardon, mit einer Klappe schlagen. Hier ein paar Vorschläge für detektivische Warmhaltekreationen.

Für alle die, die nicht so gerne stricken, gibt es natürlich eine ganze Menge anderer Möglichkeiten, sich etwas Warmes selbst zu machen. Zum Beispiel mit dem Wollpullover, der aus Versehen zu heiss gewaschen worden ist. So etwas kommt in den besten Familien vor.
Nicht wegwerfen, sondern die gefilzte Wolle in breite Streifen schneiden und mit bunter Wolle zu einem warmen Schal oder zu einem Pulswärmer zusammennähen. Anschliessend mit farbiger Wolle umsäumen (siehe Bild rechts) und fertig sind die absolut einmaligen Warmhalter für kalte Tage. Oder du filzt mit der Waschmaschine einen Wollpullover, den niemand mehr tragen will, der aber ein schönes Muster hat. Ab in die Maschine, mit 60 Grad waschen und die gleiche Technik anwenden, wie oben beschrieben. (Wichtig: Nur reine Wolle mit dem Wollsiegel ist geeignet, auch mit Anteilen anderer Tierhaare wie Mohair, Angora oder Kaschmir. Waschmaschinenfeste Wolle filzt nicht.)

Die improvisierte 2-Stunden-Mütze

Du brauchst 50 –100 g Wolle (auch Wollresten sind geeignet) und ein Paar entsprechende Nadeln. Die Mütze wird offen gestrickt. Genügend Maschen für den Kopfumfang (Maschenprobe) anschlagen und im Grundmuster 1 re./ 1 l. ca. 17 cm gerade hochstricken. Dann Randmasche, *2 M. re zusammen, 2 M. links zusammenstricken, 1 M. re., 1 M. li. Ab * wiederholen. 4 Reihen normal stricken, dann die Abnahme wiederholen, 2 Reihen normal stricken, Abnahme wiederholen. 1 Reihe normal stricken, locker abketten. Naht schliessen. Einen Zottel machen und mit dem langen Faden die Mütze oben zusammenziehen.

Energiedetektiv Modeschau unter dem Motto:

Warm haben und erst noch gut aussehen!

Ende Februar 2007 veranstalten die Energiedetektive eine Super-Modeschau. Dort kannst du deine eigenen Warmhaltekreationen vorstellen (Mütze, Halstuch und was du sonst entworfen hast.). Natürlich kannst du auch ohne Eigenkreation mitmachen. Wir stellen dir genügend lustige Kleider zur Verfügung, mit denen du zum endgültigen Modell oder Dressman wirst.

Zudem gibt es eine Menge interessanter Informationen zum Thema Kleidung und Energie! Lass dich überraschen.

Ab Mitte Januar kannst du dich via mail für die Modeschau anmelden (007@energiedetektive.ch). Zur Sicherheit schicken wir aber Anfang Januar allen Energiedetektiven noch eine separate Einladung und eine Anmeldung per Post zu.

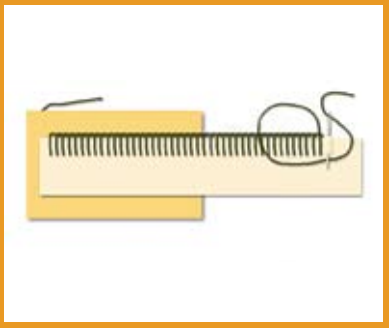


Bild 1 bis 3: Einige Ideen, wie Ihr Eure Kleidungsstücke aufpeppen könnt. Blumen aus Filz aufnähen, Blumen aufsticken oder mit Krälleli besticken. *(Ideen aus dem Buch: einfach filzen, Haupt-Verlag)*

Bild 4: Festonstich zum Umsäumen

Hast du andere Ideen?

Lass deiner Fantasie freien Lauf und präsentiere deine Kreation an der Energiedetektiv Modeschau (mehr dazu im Kasten oben).

EnergyParty 2006

Kraftwerk Birsfelden

Bericht : 27.9.06

Energiedetektivparty

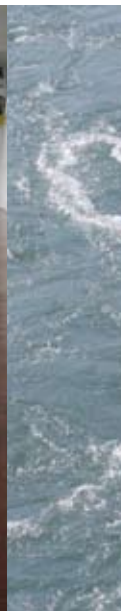
Wir trafen uns alle an der Bushaltestelle Allmendstrasse.
Als alle da waren, machten wir zwei Gruppen und teilten diese in zweiergruppen auf.
Die Älteren bekammen andere Fragen als die Jüngeren. Man musste viel ab Tafeln ablesen, das war nicht für alle so einfach, doch es machte Spass! Vor dem Eingang zum Kraftwerk gab es Sechsergruppen.
Im Kraftwerk selber schauten wir die vier Turbinen von aussen an und liefen dann eine Treppe hinauf und hinunter. Von der Treppe mussten wir die Stufen zählen.
Ich habe mich mehr als einmal verzählt.
Als wir das Kraftwerk verlassen haben, liefen wir dann ziemlich schnell zum Rheinlaxi, es wartete schon. Als wir einstiegen schwankte es recht stark. Man konnte glatt Seekrank werden!
Als das Rheinlaxi dann ablegte und Gas gab spritzte es. Das war lustig! Als wir in der nähe der Schifflände ausstiegen, liefen die die schon angekommen waren zum Radio (X). Dort durften wir uns hinsetzen und warteten auf den Rest. Als auch der Rest da war, durften wir z'vieri essen!
Danach korrigierten alle ihren Fragebogen!
Dann gab es noch ein fussballspiel, einige vierergruppen gingen hoch ins Radiostudio!

durfte jede Gruppe einen Liederwunsch
geben und es gab ein Interview mit jedem
einen Kind. Um 18⁵⁰ Uhr gingen alle Nabh-
se!

Meiner Schwester Seraina und mir
hat es super gefallen

Liebe
Grüsse

Seraina + Flurina
Gämperle



Die EnergyParty hat grossen Spass gemacht.

Nächster EnergyEvent

Merkt euch schon mal den **10. Januar** vor: Dann ist die **Vernissage der Handy-Aktion** in der OS-Wasserstelzen. Alle Klassen dieser OS haben sich mit dem Thema Handy auseinander gesetzt. Die Ergebnisse ihrer Arbeit stellen sie im **Innenhof ihres Schulhauses** aus. Beginn der Ausstellung ist Mittwoch, der 10. Januar 2007 **um 17 Uhr**.

Wir schicken euch Anfang Januar einen Brief, in dem wir euch genau mitteilen, wann es anfängt und wie ihr zum Wasserstelzen Schulhaus kommt.

Beim Postenlauf im und um das Wasserkraftwerk in Birsfelden haben wir viel Neues erfahren über die Energieproduktion mit Wasserkraft.
Bei der anschliessenden Fahrt mit dem Rheintaxi runter in die Stadt haben wir uns das Wasser grad noch mal zu Nutze gemacht, dieses Mal als Verkehrsweg: Wie im Flug ging es von Birsfelden mitten in die Stadt zu RadioX.
Bei RadioX gab es erst Mal etwas in den knurrenden Magen, danach durften die Energiedetektive das Wunschkonzert ansagen und ihre Freundinnen und Freunde über das Radio grüssen.
Roland Suter, ein Basler Schauspieler, hat den Energiedetektiven die drei preisgekrönten Kurzgeschichten vorgelesen. Wenn ihr Lust habt, könnt ihr alle Geschichten, die eingeschickt worden sind, auf dem Internet nachlesen.

Ganz besonders möchten wir uns bei Flurina Grämperle bedanken für den Bericht, den sie über die EnergyParty geschrieben hat.

von Kindern für Kinder:

die 9.Geschenk-Tausch-Aktion

Zum neunten Mal können Kinder zwischen drei und zehn Jahren auch dieses Jahr wieder Geschenke tauschen.
Das ist ganz einfach! Für zwei gut erhaltene Spielsachen, die du nicht mehr brauchst, bekommst du einen Bon. Den Bon kannst du gegen ein anderes Spielzeug einlösen.
Spielsachen können im Stadtladen oder in der Elisabethenkirche abgegeben werden.

Die grosse Tauschaktion findet am 13. Dezember in der Elisabethenkirche statt.
Die Spielsachen, die zu viel sind, werden Kindern aus ärmeren Verhältnissen geschenkt.

Weitere Informationen zur Geschenkabgabe und zum Geschenktauschtag unter Telefon 061 639 23 25 oder unter www.aue.bs.ch/geschenktauschaktion.

Wärme-Experiment

Willst du mal eine andere Art kennen lernen, wie man einen Luftballon aufblasen kann?

Dann brauchst Du:
- eine leere Glasflasche
- einen Luftballon
- einen Topf mit Wasser

Stelle zuerst die leere Glasflasche (ohne Deckel) ins Gefrierfach. Da muss die Flasche für mind. zwei Stunden bleiben. Die Flasche muss richtig kalt werden.
Dann hole die Glasflasche heraus und ziehe den Luftballon über die Öffnung. Anschliessend stellst du die Flasche in einen Topf mit kaltem (!) Wasser und erwärme das Wasser. (Nicht direkt in heisses Wasser stellen, sonst zerspringt die Glasflasche.) Wenn es kocht, das Wasser abstellen. Achtung auf die Finger, der Dampf ist heiss!

Du wirst sehen, dass sich der Luftballon wie von selbst aufbläst!

Energiedetektive auf der Pirsch

Am 7. April 2007 ist es so weit:
Die Energiedetektivinnen und -detektive gehen ins Power-Lager! Eine Woche lang so umweltverträglich leben wie möglich, eine Woche lang ausschliesslich mit erneuerbaren Energiequellen leben. Wer hat da nicht Lust, das mal auszuprobieren?
Wir bauen eine Solarbar, jagen die Graue Energie, dichten Energie-Geschichten und vieles mehr.

Für wen? Spürnasen zwischen 9 und 12 Jahren.
Wann? Vom 7. bis am 14. April 2007 (zweite Frühlingsferienwoche)
Wieviele? Es hat Platz für 25 Energiedetektivinnen und –detektive.
Also: Schnell anmelden, damit ihr sicher Platz habt!
Kosten? 240 Franken (bei Geschwistern für das zweite Kind: 200 Franken)

Für alle **weiteren Auskünfte** wendet euch bitte an Tina Billeter unter 041 249 40 00 oder billeter@comm-care.ch. Genaue Informationen erhaltet ihr nach der Anmeldung.

Meldet euch bitte mit dem **Talon in der Mitte des Newsletters** bis am 15. März 2007 an.

Gut zu haben – total daneben

Unter dieser Rubrik veröffentlichen wir Erfindungen und Neuentwicklungen, mit denen tatsächlich Energie gespart werden kann. Und wir stellen euch Dinge vor, die schlicht jenseits von Gut und Böse sind. Wenn du selbst etwas findest, von dem du denkst, dass es hierher passt, schreib uns.

Gut zu haben

Anstatt deine Weihnachtsgeschenke in alubeschichtetes Papier, Folie und Nicht-Recyclingpapier einzupacken, gibt es eine kreative und ansprechende Alternative: Du kannst die Geschenke beispielsweise in schönen Stoff verpacken, der jedes Jahr wieder verwendet werden kann. Auch **dicke Wintersocken**, vorzugsweise mit winterlichen Motiven, bieten ein nettes und nützliches «Drumrum» für kleinere Geschenke. Oder wie wär's mit einem transparenten Seidentuch als besonders geheimnisvolle Verhüllung? Eine umweltfreundliche Alternative ist auch selbst gestaltetes Packpapier – ob beklebt, bemalt oder bedruckt.

Total daneben

NEU!
Eine super Geschenkidee
Beheizbare Socken
Wer kennt es nicht: Nasskaltes Wetter und man spürt die Zehen schon lange nicht mehr, weil die eisige Kälte bis ins Innerste vorgedrungen ist. Das ist jetzt vorbei, dank den neuen beheizbaren Socken, natürlich batteriebetrieben, von Snally. Ideal für Wanderungen und Skiurlaube.
(www.snally-shop.de)

Energiedetektive sind Kinder und Jugendliche, die sich für Energiethemen interessieren und gemeinsam Aufregendes erleben wollen. Kontakt: www.energiedetektive.ch oder Amt für Umwelt und Energie, Stromspar-Fonds Basel, Kohlenberggasse 7, 4051 Basel, Tel. 061 225 97 36.

Baudepartement des Kantons Basel-Stadt
Amt für Umwelt und Energie
ökozentrum langenbruck
RADIO X 94.5